

# Neu-Braunschweiger Zeitung.

Ein Organ der deutschen Bevölkerung von West-Texas.

Herausgegeben von Ferdinand Lindheimer.

Jahrgang 2.

Freitag, den 5. Mai 1854.

Nummer 24.

Die Neu-Braunschweiger Zeitung erscheint jeden Freitag und kostet vierthalbjährlich \$ 1 in Vorauszahlung. Ausgaben bis zu 10 Seiten, einmal inseriert, kosten \$ 1, diesseitig auf 4 Jahre \$ 4.50, auf 3 Jahre \$ 7.50, und auf 1 Jahr \$ 12. Ausgaben von mehr als 10 Seiten ist Verhältnis. Abonnenten auf das Blatt zahlen für Inserationen nur die Hälfte dieser Gebühren.

## Zur Nachricht

auf mehrere an uns gerichtete Anfragen den  
dass ein Jahres-Abonnement auf die Neu-  
Braunschweiger Zeitung \$2, ein Vierteljahrss-  
abonnement 13 laufende Nummern derselben  
umfasst, und das mit jeder beliebten Num-  
mer, also zu jeder Zeit, Abonnenten erlaubt  
kommen. Der Abonnementssatz von \$2 —  
pro Jahr, \$2 — pro Halb- und \$1 — pro  
Vierteljahr ist im Vorraus zu entrichten; die  
Gebühren für Inserationen, zu denen sich un-  
ser Blatt bei seiner täglich wachsenden Ver-  
breitung verhältnissig eignet, ebenfalls.

Bei Annahme von Abonnementsgeldern  
und Anzeigegehüren haben sich gütlich erho-  
ben und sind ermächtigt worden, Herr  
Peterson in Austin-City, Herr

Dr. A. Berthmann in Bellville,  
Herr Dr. Pfeiffer in Corpus  
christi, Herr Professor Will in La  
Grange; Herr Dr. C. Behr in Siste-  
dale; Herr Th. Specht in Ari-  
berchburg; Herr A. Postlethwaite in  
Seguin; Herr Capt. A. Büchel in Victoria; Herr

Th. Schleuning in San Antonio.

Aboements, welche nicht vor Ablauf aus-

gefunden werden, werden als auf weiter

eremert betrachtet, und Anzeigen ohne Aus-  
gabe, wie viele Male sie eingetragen werden  
sollen, so lange wiederholt, bis Gegenordre  
erfolgt.

## Die Redaction.

Die Expedition der Neu-Braunschweiger  
Zeitung erhielt alle in bisheriger Stadt  
und deren Nähe wohnenden Abonnenten  
die gefälligste anzuerkennen, wenn Unre-  
gelmäßigkeiten in Lieferung des Blatts  
vorworfes fehlten sollten, da bei zweit-  
maligen Wechsel der Exponenten und  
Träger einige Versehen sich leicht ein-  
schleichen könnten.

Wir sind beauftragt Herrn Malcolm  
W. Anderson, als Kandidaten für  
das Amt eines District Attorney des  
4. Gerichtsbezirks, bestehend aus den  
Countys Comal, Guadalupe, Uvalde,  
Mejico, Uvalde und Veracruz, anzuziegen.  
Die Redaction.

Wir sind beauftragt Herrn George  
H. Noonan von Medina County als  
Kandidat für District Attorney des  
4. Gerichtsbezirks bei der nächsten August  
Wahl anzuziegen.

Wir sind beauftragt Herrn Frank  
Egan von San Antonio als Kandida-  
ten für das Amt eines District Attorney  
des 4. Gerichtsbezirks anzuziegen.  
Die Redaction.

Herr Frank Egan, wird uns  
durch ebensoeure zweifälsige Männer als  
völlig tödig zum Amt eines District Attorney  
empfohlen, bezüglich sein Privatwahler  
als taedlos gerühmt. D. R.

**Besser die Ohren als den Kopf.**

Im Dorfe wurde die Mannschaft ausge-  
hoben. Im Aufstand wird bekanntlich ein  
solches Geschäft ganz anders betrieben als bei  
uns. Wenn der Zaun gebrochen bricht, so  
sagt er ganz einfach dem Oelmann, und der  
Oelmann hängt ihm aus der zweitgrößten  
Herde so und so ein Stück heraus. So  
geschieht es auch diesem, und unter den wider-  
ihren Willen Gefrorenen befand sich Iwan  
Petrovitsch, ein isolantes hübsches Brüder-  
lein. Von allen Seelen, welche dem gnädigen  
Herrn verschieden waren, fühlte wohl keiner  
weniger Verlust zur Heldenlaufbahn im grauen  
Ritter, als eben die Seile, deren Hülle Iwan  
getauscht worden, und welche zu selbigster Hülle  
just in Brüderlosigkeit überließ. Doch  
das war ja gerade das Unglück. Der ge-  
frenige Herr Verwalter hatte einen anderen  
Krieger für die Lutuska in der Tasche, und da  
nun der Oelmann, ohne den Verwalter zu  
fragen, die Helthatschaukluh einmal erbebt  
hatte, so blieb nichts übrig, als den Brüder-  
gut „abzustellen“; denn zuviel genommen  
dürfte das Wort nicht werden. Das könnte  
dem Ansehen der Herrlichkeit Untergang thun,  
meinte die Kammergotha des Verwalters Ge-  
nner. Iwanitscha hatte zu jammern; ohne  
Gnade und Erbarmen wurde Iwan Petro-  
vitsch mit den anderen aufgeführt, und so sag-  
ten der lieben Heimath Lebewohl bis zu dem

glücklichen Tage, wo sie vor dem Feinde fallen  
würden. Das ist zu verstehen; der russische  
Soldat bildet sich kein und sei ein, daß jeder  
der im Kampfe sein Leben verliert, sofort zu  
Hause frisch lebendig wieder aufersteht. Da-  
rum geht er auch blindlings der Gefahr ent-  
gegen und führt die Augen nicht, die ihn  
in ein besseres Täuflein beförderen soll.

Zu der Kreisfahrt kamen die Jäger aus den  
verschiedenen Dörfern zusammen und wurden  
dort für die Waffengattungen ausgeladen.

Zuerst wählte der Oelsteller die Jäger, die  
Panzerreiter heraussuchte. Der wählte die  
Jäger aus, die Jäger aus, die Jäger aus,

den schwäbischen Iwan natürlich kaum eines  
Blades. Zum Grenadier wurde er ebenfalls  
nicht genommen, auch dachte er nicht daran,  
unter die Musketiere zu kommen, doch da  
hätte er nur halb erraten. Dem betressen-  
den Oelsteller gefiel das seine Gesicht, und er  
freidete aus Iwan Mäulen mit der Nummer  
des Regiments die Vergleichung „Trotzlos“,  
oder so etwas dergleichen, was auf Deutsch  
einen Spiegelmann bedeutet. Bei den Außen  
wird sie dann nachgefragt, ob einer vom Bla-  
cken, Peisen oder Weinen etwas verleiht oder  
nicht; er muß es eben lernen, wie ein anderer  
zum Handel der Waffe und zu sonstigen  
Künsten abgerichtet wird. Sie haben ihn so  
lang, bis er darüber zu Grunde geht. Be-  
gen der Mutter bekommt der Russ noch die  
wenigsten Prügel; denn er ist ein Slave und  
zum Aufspießen geboren, wie die Engländer  
zum Vorn, der Inglat zum Tabakrauchen,  
der Deutsche zum Träumen.

Heute ging es in den Krieg. Der Zaun hatte  
damals Händel mit dem Großküken, kloppte  
mit ehrer Faust an die helle Stoße und sie  
hätte sie etwa eingeschlagen, wenn der alte  
Metternich sich nicht ins Mittel gelegt. Die  
Kamagießer hielten damals die Vermitt-  
lung allerhand Auslegungen unterschieden,  
aber keiner von ihnen hat das Rechte getroffen.

Der weise Fürst Staatskanzler wußt so gut  
wie wir, daß Deutschland für seine Zukunft  
des Weges durch die untere Donau dringend  
bedarf, und daß Österreich sich darum mit dem  
Aussen wegen der europäischen Kürze zu ver-  
einbündigen bat; aber es war ihm auch nicht  
unbekannt, daß nach den alten vergangenen  
Weissagungen die Türken bis zum Jahre  
1852 in Europa zu verbleiben haben, und  
Metternich war vielzu frohm, um selbst  
zu zweifeln, ob es nicht eine solche Vermitt-  
lung allerhand Auslegungen unterschieden,  
aber keiner von ihnen hat das Rechte getroffen.

Der weise Fürst Staatskanzler wußt so gut  
wie wir, daß Deutschland für seine Zukunft  
des Weges durch die untere Donau dringend  
bedarf, und daß Österreich sich darum mit dem  
Aussen wegen der europäischen Kürze zu ver-  
einbündigen bat; aber es war ihm auch nicht  
unbekannt, daß nach den alten vergangenen  
Weissagungen die Türken bis zum Jahre  
1852 in Europa zu verbleiben haben, und  
Metternich war vielzu frohm, um selbst  
zu zweifeln, ob es nicht eine solche Vermitt-  
lung allerhand Auslegungen unterschieden,  
aber keiner von ihnen hat das Rechte getroffen.

Der weise Fürst Staatskanzler wußt so gut  
wie wir, daß Deutschland für seine Zukunft  
des Weges durch die untere Donau dringend  
bedarf, und daß Österreich sich darum mit dem  
Aussen wegen der europäischen Kürze zu ver-  
einbündigen bat; aber es war ihm auch nicht  
unbekannt, daß nach den alten vergangenen  
Weissagungen die Türken bis zum Jahre  
1852 in Europa zu verbleiben haben, und  
Metternich war vielzu frohm, um selbst  
zu zweifeln, ob es nicht eine solche Vermitt-  
lung allerhand Auslegungen unterschieden,  
aber keiner von ihnen hat das Rechte getroffen.

Der weise Fürst Staatskanzler wußt so gut  
wie wir, daß Deutschland für seine Zukunft  
des Weges durch die untere Donau dringend  
bedarf, und daß Österreich sich darum mit dem  
Aussen wegen der europäischen Kürze zu ver-  
einbündigen bat; aber es war ihm auch nicht  
unbekannt, daß nach den alten vergangenen  
Weissagungen die Türken bis zum Jahre  
1852 in Europa zu verbleiben haben, und  
Metternich war vielzu frohm, um selbst  
zu zweifeln, ob es nicht eine solche Vermitt-  
lung allerhand Auslegungen unterschieden,  
aber keiner von ihnen hat das Rechte getroffen.

Der weise Fürst Staatskanzler wußt so gut  
wie wir, daß Deutschland für seine Zukunft  
des Weges durch die untere Donau dringend  
bedarf, und daß Österreich sich darum mit dem  
Aussen wegen der europäischen Kürze zu ver-  
einbündigen bat; aber es war ihm auch nicht  
unbekannt, daß nach den alten vergangenen  
Weissagungen die Türken bis zum Jahre  
1852 in Europa zu verbleiben haben, und  
Metternich war vielzu frohm, um selbst  
zu zweifeln, ob es nicht eine solche Vermitt-  
lung allerhand Auslegungen unterschieden,  
aber keiner von ihnen hat das Rechte getroffen.

Der weise Fürst Staatskanzler wußt so gut  
wie wir, daß Deutschland für seine Zukunft  
des Weges durch die untere Donau dringend  
bedarf, und daß Österreich sich darum mit dem  
Aussen wegen der europäischen Kürze zu ver-  
einbündigen bat; aber es war ihm auch nicht  
unbekannt, daß nach den alten vergangenen  
Weissagungen die Türken bis zum Jahre  
1852 in Europa zu verbleiben haben, und  
Metternich war vielzu frohm, um selbst  
zu zweifeln, ob es nicht eine solche Vermitt-  
lung allerhand Auslegungen unterschieden,  
aber keiner von ihnen hat das Rechte getroffen.

Der weise Fürst Staatskanzler wußt so gut  
wie wir, daß Deutschland für seine Zukunft  
des Weges durch die untere Donau dringend  
bedarf, und daß Österreich sich darum mit dem  
Aussen wegen der europäischen Kürze zu ver-  
einbündigen bat; aber es war ihm auch nicht  
unbekannt, daß nach den alten vergangenen  
Weissagungen die Türken bis zum Jahre  
1852 in Europa zu verbleiben haben, und  
Metternich war vielzu frohm, um selbst  
zu zweifeln, ob es nicht eine solche Vermitt-  
lung allerhand Auslegungen unterschieden,  
aber keiner von ihnen hat das Rechte getroffen.

Der weise Fürst Staatskanzler wußt so gut  
wie wir, daß Deutschland für seine Zukunft  
des Weges durch die untere Donau dringend  
bedarf, und daß Österreich sich darum mit dem  
Aussen wegen der europäischen Kürze zu ver-  
einbündigen bat; aber es war ihm auch nicht  
unbekannt, daß nach den alten vergangenen  
Weissagungen die Türken bis zum Jahre  
1852 in Europa zu verbleiben haben, und  
Metternich war vielzu frohm, um selbst  
zu zweifeln, ob es nicht eine solche Vermitt-  
lung allerhand Auslegungen unterschieden,  
aber keiner von ihnen hat das Rechte getroffen.

Der weise Fürst Staatskanzler wußt so gut  
wie wir, daß Deutschland für seine Zukunft  
des Weges durch die untere Donau dringend  
bedarf, und daß Österreich sich darum mit dem  
Aussen wegen der europäischen Kürze zu ver-  
einbündigen bat; aber es war ihm auch nicht  
unbekannt, daß nach den alten vergangenen  
Weissagungen die Türken bis zum Jahre  
1852 in Europa zu verbleiben haben, und  
Metternich war vielzu frohm, um selbst  
zu zweifeln, ob es nicht eine solche Vermitt-  
lung allerhand Auslegungen unterschieden,  
aber keiner von ihnen hat das Rechte getroffen.

Der weise Fürst Staatskanzler wußt so gut  
wie wir, daß Deutschland für seine Zukunft  
des Weges durch die untere Donau dringend  
bedarf, und daß Österreich sich darum mit dem  
Aussen wegen der europäischen Kürze zu ver-  
einbündigen bat; aber es war ihm auch nicht  
unbekannt, daß nach den alten vergangenen  
Weissagungen die Türken bis zum Jahre  
1852 in Europa zu verbleiben haben, und  
Metternich war vielzu frohm, um selbst  
zu zweifeln, ob es nicht eine solche Vermitt-  
lung allerhand Auslegungen unterschieden,  
aber keiner von ihnen hat das Rechte getroffen.

Der weise Fürst Staatskanzler wußt so gut  
wie wir, daß Deutschland für seine Zukunft  
des Weges durch die untere Donau dringend  
bedarf, und daß Österreich sich darum mit dem  
Aussen wegen der europäischen Kürze zu ver-  
einbündigen bat; aber es war ihm auch nicht  
unbekannt, daß nach den alten vergangenen  
Weissagungen die Türken bis zum Jahre  
1852 in Europa zu verbleiben haben, und  
Metternich war vielzu frohm, um selbst  
zu zweifeln, ob es nicht eine solche Vermitt-  
lung allerhand Auslegungen unterschieden,  
aber keiner von ihnen hat das Rechte getroffen.

Der weise Fürst Staatskanzler wußt so gut  
wie wir, daß Deutschland für seine Zukunft  
des Weges durch die untere Donau dringend  
bedarf, und daß Österreich sich darum mit dem  
Aussen wegen der europäischen Kürze zu ver-  
einbündigen bat; aber es war ihm auch nicht  
unbekannt, daß nach den alten vergangenen  
Weissagungen die Türken bis zum Jahre  
1852 in Europa zu verbleiben haben, und  
Metternich war vielzu frohm, um selbst  
zu zweifeln, ob es nicht eine solche Vermitt-  
lung allerhand Auslegungen unterschieden,  
aber keiner von ihnen hat das Rechte getroffen.

Der weise Fürst Staatskanzler wußt so gut  
wie wir, daß Deutschland für seine Zukunft  
des Weges durch die untere Donau dringend  
bedarf, und daß Österreich sich darum mit dem  
Aussen wegen der europäischen Kürze zu ver-  
einbündigen bat; aber es war ihm auch nicht  
unbekannt, daß nach den alten vergangenen  
Weissagungen die Türken bis zum Jahre  
1852 in Europa zu verbleiben haben, und  
Metternich war vielzu frohm, um selbst  
zu zweifeln, ob es nicht eine solche Vermitt-  
lung allerhand Auslegungen unterschieden,  
aber keiner von ihnen hat das Rechte getroffen.

Der weise Fürst Staatskanzler wußt so gut  
wie wir, daß Deutschland für seine Zukunft  
des Weges durch die untere Donau dringend  
bedarf, und daß Österreich sich darum mit dem  
Aussen wegen der europäischen Kürze zu ver-  
einbündigen bat; aber es war ihm auch nicht  
unbekannt, daß nach den alten vergangenen  
Weissagungen die Türken bis zum Jahre  
1852 in Europa zu verbleiben haben, und  
Metternich war vielzu frohm, um selbst  
zu zweifeln, ob es nicht eine solche Vermitt-  
lung allerhand Auslegungen unterschieden,  
aber keiner von ihnen hat das Rechte getroffen.

Der weise Fürst Staatskanzler wußt so gut  
wie wir, daß Deutschland für seine Zukunft  
des Weges durch die untere Donau dringend  
bedarf, und daß Österreich sich darum mit dem  
Aussen wegen der europäischen Kürze zu ver-  
einbündigen bat; aber es war ihm auch nicht  
unbekannt, daß nach den alten vergangenen  
Weissagungen die Türken bis zum Jahre  
1852 in Europa zu verbleiben haben, und  
Metternich war vielzu frohm, um selbst  
zu zweifeln, ob es nicht eine solche Vermitt-  
lung allerhand Auslegungen unterschieden,  
aber keiner von ihnen hat das Rechte getroffen.

Der weise Fürst Staatskanzler wußt so gut  
wie wir, daß Deutschland für seine Zukunft  
des Weges durch die untere Donau dringend  
bedarf, und daß Österreich sich darum mit dem  
Aussen wegen der europäischen Kürze zu ver-  
einbündigen bat; aber es war ihm auch nicht  
unbekannt, daß nach den alten vergangenen  
Weissagungen die Türken bis zum Jahre  
1852 in Europa zu verbleiben haben, und  
Metternich war vielzu frohm, um selbst  
zu zweifeln, ob es nicht eine solche Vermitt-  
lung allerhand Auslegungen unterschieden,  
aber keiner von ihnen hat das Rechte getroffen.

Der weise Fürst Staatskanzler wußt so gut  
wie wir, daß Deutschland für seine Zukunft  
des Weges durch die untere Donau dringend  
bedarf, und daß Österreich sich darum mit dem  
Aussen wegen der europäischen Kürze zu ver-  
einbündigen bat; aber es war ihm auch nicht  
unbekannt, daß nach den alten vergangenen  
Weissagungen die Türken bis zum Jahre  
1852 in Europa zu verbleiben haben, und  
Metternich war vielzu frohm, um selbst  
zu zweifeln, ob es nicht eine solche Vermitt-  
lung allerhand Auslegungen unterschieden,  
aber keiner von ihnen hat das Rechte getroffen.

Der weise Fürst Staatskanzler wußt so gut  
wie wir, daß Deutschland für seine Zukunft  
des Weges durch die untere Donau dringend  
bedarf, und daß Österreich sich darum mit dem  
Aussen wegen der europäischen Kürze zu ver-  
einbündigen bat; aber es war ihm auch nicht  
unbekannt, daß nach den alten vergangenen  
Weissagungen die Türken bis zum Jahre  
1852 in Europa zu verbleiben haben, und  
Metternich war vielzu frohm, um selbst  
zu zweifeln, ob es nicht eine solche Vermitt-  
lung allerhand Auslegungen unterschieden,  
aber keiner von ihnen hat das Rechte getroffen.

Der weise Fürst Staatskanzler wußt so gut  
wie wir, daß Deutschland für seine Zukunft  
des Weges durch die untere Donau dringend  
bedarf, und daß Österreich sich darum mit dem  
Aussen wegen der europäischen Kürze zu ver-  
einbündigen bat; aber es war ihm auch nicht  
unbekannt, daß nach den alten vergangenen  
Weissagungen die Türken bis zum Jahre  
1852 in Europa zu verbleiben haben, und  
Metternich war vielzu frohm, um selbst  
zu zweifeln, ob es nicht eine solche Vermitt-  
lung allerhand Auslegungen unterschieden,  
aber keiner von ihnen hat das Rechte getroffen.

Der weise Fürst Staatskanzler wußt so gut  
wie wir, daß Deutschland für seine Zukunft  
des Weges durch die untere Donau dringend  
bedarf, und daß Österreich sich darum mit dem  
Aussen wegen der europäischen Kürze zu ver-  
einbündigen bat; aber es war ihm auch nicht  
unbekannt, daß nach den alten vergangenen  
Weissagungen die Türken bis zum Jahre  
1852 in Europa zu verbleiben haben, und  
Metternich war vielzu frohm, um selbst  
zu zweifeln, ob es nicht eine solche Vermitt-  
lung allerhand Auslegungen unterschieden,  
aber keiner von ihnen hat das Rechte getroffen.

Der weise Fürst Staatskanzler wußt so gut  
wie wir, daß Deutschland für seine Zukunft  
des Weges durch die untere Donau dringend  
bedarf, und daß Österreich sich darum mit dem  
Aussen wegen der europäischen Kürze zu ver-  
einbündigen bat; aber es war ihm auch nicht  
unbekannt, daß nach den alten vergangenen  
Weissagungen die Türken bis zum Jahre  
1852 in Europa zu verbleiben haben, und  
Metternich war vielzu frohm, um selbst  
zu zweifeln, ob es nicht eine solche Vermitt-  
lung allerhand Auslegungen unterschieden,  
aber keiner von ihnen hat das Rechte getroffen.

Der weise Fürst Staatskanzler wußt so gut  
wie wir, daß Deutschland für seine Zukunft  
des Weges durch die untere Donau dringend  
bedarf, und daß Österreich sich darum mit dem  
Aussen wegen der europäischen Kürze zu ver-  
einbündigen bat; aber es war ihm auch nicht  
unbekannt, daß nach den alten vergangenen  
Weissagungen die Türken bis zum Jahre  
1852 in Europa zu verbleiben haben, und  
Metternich war vielzu frohm, um selbst  
zu zweifeln, ob es nicht eine solche Vermitt-  
lung allerhand Auslegungen unterschieden,  
aber keiner von ihnen hat das Rechte getroffen.

Der weise Fürst Staatskanzler wußt so gut  
wie wir, daß Deutschland für seine Zukunft  
des Weges durch die untere Donau dringend  
bedarf, und daß Österreich sich darum mit dem  
Aussen wegen der europäischen Kürze zu ver-  
einbündigen bat; aber es war ihm auch nicht  
unbekannt, daß nach den alten vergangenen  
Weissagungen die Türken bis zum Jahre  
1852 in Europa zu verbleiben haben, und  
Metternich war vielzu frohm, um selbst  
zu zweifeln, ob es nicht

ich nichts; und auf der Goldwaage meine Worte abwägen, das verstehe ich nicht. Ich weiß, daß die Pfäfferei in Friedeckung bereits anfängt, den Bewohnern über den Hals zu wachsen und daß wenig oder nichts dagegen gehan wird, weder durch Schulen, noch durch Privathäufigkeit — das ist die Wahrheit, und wer's anders weiß, mag's besser sagen, ich lasse mich gern übersühren. Schließlich bin ich überzeugt, daß viele Friedeckungsger, namentlich der vernünftige Theil derselben mir vollkommen Recht geben werden.

Und nun zu Ihrem Freunde aus Missouri. Sie haben zwar nur eine Privatcorrespondenz mitgetheilt, die Sie aber der Leidenschaft übergeben, und dies gibt mir ein Recht, mich öffentlich darüber auszusprechen. Vorweg will ich Ihnen nur den einen einzigen Punkt bezeichnen, der Sie veranlaßt hat, Ihren Freund über alle Privatrücksichten zu stellen, nämlich, daß Sie ihn über den Parteien befinden dachten. Um dies zu thun, muß ich Ihnen sagen, wer und was Ihr Freund ist.

Erstens ist er ein Stabenpolitischer in Nachtmühe und Schlaflos;

Zweitens ist er ein Hunter von der eingefleischten Art und darum auch Drittens ein american smart man.

Viertens ist er ein Patriot von der demokratischen Presse in St. Louis und der New Yorker Staatszeitung, und

Fünftens weiß er von Texas so viel, als der Hahn der Welt.

Weil nun diese Hünste nicht wäre, würde sich Ihr Freund seine Mühe gegeben haben, mit seinem Räsonnement Sie zu langweilen; — denn daß an so einem einzigen Beifall auch nur irgendemand in Texas Gefallen finden soll, ist wahrscheinlich viel verlangt, und daß obendrin die abgedroschenen Lehren der Hunterpartei in so unverhüllter und unverdaueter Weise und eifert werden, beweist hinreichend, daß Ihr Freund nicht ohne Hoffnung auf entsprechende Huntergesinnungen in Texas war, wenn er sich aber sehr gesäuscht haben wird. Man erkennt aus diesem Schreiben sehr wohl den Einfluß, den die liebenswürdige demokratische Presse, dieses Armuthszeugnis der demokratischen Partei, auf Ihren Freund ausgeübt hat und daher ist seine Mußmachung, die Texaner ständen unter dem Einfluß des grossmäuligen, einseitigen Zeitungen von Osten, wohl zu entstehen. Wir können ihm getroffen versichern, daß die Texaner selbstständig genug sind, um zu wissen, wie sie zu handeln haben, daß keine Sophistinenheit sie in ihrem Streben irre machen wird, daß wir am allerwenigen Hunterleben begegnen. Über die Nebrasabill sind wir vollkommen im Klaren und ich halte es nicht für nötig, damit noch einmal von Adam anzufangen.

Es gibt eine Klasse von Menschen, die innerlich so festig räsonnieren, daß sie die Hände in den Hosentaschen halten. Sie haben zu Hause Muth wie ein Löwe und fletschen die Zähne wie eine Hündin. Sie halten auf Haustür und hätten wohl die Courage, einen zur Thür hinauszuwerfen; — aber über die Straße hinaus geht ihr Muth nicht. Darum schauen sie sich auch nicht, hinter rohverschlossenen Regelns ihren Eledenshaften freien Lauf zu lassen, aber was darüber ist, das ist vom Nebel. Nun haben Sie, Herr Redakteur, jedenfalls unsverschüchtlieb gehandelt, daß Sie einen solchen Menschen an die Demokratie gejogen, alda man ihm frei ins Antlitz leuchten kann. Wie wird er lärmend und schwirren gleich einer aufgeschreckten Nachteule. Und doch sollte man ihn eigentlich laufen lassen, denn es ist thöricht, sich einem Mann gegenüber zu vertheidigen, der seinen smart amerikanischen Standpunkt so offen zur Schau trägt. Die Pfäfferei mit ihren raselnden Bulen kann nicht abgeschafft sein, als das Urtheil Ihres Freunden aus Missouri. Und wiebörde wäre es, wollte ich diesem Manne übel nehmen, daß ihn nach dem Lesen meiner Artikel in Nr. 12 u. 13 ausserstab geworden. Es geht Leute, die sich schon nach einem halben Schluck Wein den Magen verdecken. Und eine bessere Empfehlung kann meinen Artikel nicht werden, als wenn den Huntern übel danach wird.

Was aber Ihrem Freund am besten charakterisiert, das ist die rein physische Tatkraft, die einschlägt — halb Schwung, halb mitteldrig dreu schen — aber nichts kräftriken, nichts beweisen, nichts widerlegen.

Vielleicht läßt sich der Herr aus Missouri durch diese Worte bewegen, aus seinem schlüssig-professorlich-gelernten Tone zu uns armen verfaßten Idealisten und durch großmäuliges und einseitiges Geschwätz verdorbenen Texanern hundertlich herabzureden, damit wir erlernen, weshalb Keifel Kind et selber sei. Ein Beispiel seiner Keifel haben wir bereits vor Augen. Da wo er über Herrn Kraus spricht, und laut zu lachen anfängt über die Behauptung deselben, daß die philosophischen Systeme die Bildung in die untauglichen Hütten gebracht haben, beweist er so recht deutlich, wie tiefer in der speziell-schamälianischen Anschauungsweise verkehrt ist und wie wenig er vom jetzigen Standpunkt der deutschen Emigration versteht. Herr Kraus hat in dieser Beziehung mehr als je Recht gehabt.

Achtmals, Ihr Freund gehört zu den Leuten, die um Himmels willen die Gemüther nicht aufrüttzen, die Alles böhisch dunkel und gemüthlich haben möchten, damit die Feinde sie nicht sehen und sie in Ruhe bleiben können.

Zum Schluß will Ihr Freund doch die guten Eigenschaften der deutschen wohl anerkennen, — der gute Mann! — wie bedauern uns tief gerüht darüber. Es ist ein so erhabendes Gefühl, doch nicht so ganz mit Schmutz beworfen zu sein, doch noch so in reines Fleisch am Körper zu entdecken, daß es uns ordentlich wieder wohl wird und wir von Neuen Muth fassen, von unserer einfließenden Geschwätzig in die Welt zu schiden und sollte der Missouri-Mann den vollendeten Kapuzinier daran denken kommen.

Und nun zu Ihrem Freunde aus Missouri. Sie haben zwar nur eine Privatcorrespondenz mitgetheilt, die Sie aber der Leidenschaft übergeben, und dies gibt mir ein Recht, mich öffentlich darüber auszusprechen. Vorweg will ich Ihnen nur den einen einzigen Punkt bezeichnen, der Sie veranlaßt hat, Ihren Freund über alle Privatrücksichten zu stellen, nämlich, daß Sie ihn über den Parteien befinden dachten. Um dies zu thun, muß ich Ihnen sagen, wer und was Ihr Freund ist.

A. S.

### Die Redaction.

Ta man uns wahrscheinlich bestimmen wird, wenn wir behaupten, daß Zeitungen um der Lest Willen und nicht der Lest um der Zeitungen des Lest Willen ihr Taten haben, dann wird man mir auch zugeben, daß ein editorieller Streit nicht so geführt werden müsse, daß die streitenden Parteien in der Höhe des Kampfes nur sich sehn und vergriffen, daß ihr Streit eigentlich nur eine Kontroverspredigt vor dem und für das Publikum, oder meinetwegen ein geliebter Kampf der Herioter und Kuriose ist, zwar zwischen Einzelnen geführt, aber für den Kampf von Männern geltend. Manche Zeitungsschreiber scheinen das zu vergessen, eher sich zu täuschen, indem sie glauben, daß ihr Ich, ihre Persönlichkeiten und ihre Auffassungen, weil sie ihnen selbst so interessant sind, auch dem Publikum interessant seien. Solche Schreiber nehmen dann oft einen Ansatz alle Einzelheiten ihres Gegenredners auf das Gründlichste einzeln und selbst ohne innere Einheit in ihrer eigenen Weiterleitung durchzubetrauen. Nur so untaugliches Verfahren bei der Polémie erwidert und langweilt den Lest, der gewöhnlich bei dem vorliegenden Streite nicht in der Art interessiert ist, daß es ihm fehlt, wenn dem Gegner nur zwecklose Hiebe und Stiche, nach Klerkschreiterart, leichtgebracht werden, sondern, dass es darum zu thun ist, das Was und Wie einer fragreich durchgeführten Behauptung als ein klares Ganze überblicken zu können. So wollen auch wir nicht alle die Einzelheiten in vorsichtigem Anteil des Herrn A. S. widersprechen. Es führt mir nur gar zu voll von dictatorischen Selbstvertrauen, wenn Herr A. S. sagt: „Diese hardvolle Slavenhalter io. müssen zur Anerkennung unserer Forderungen gezwungen, oder verhindert werden.“

Doch genug des Einzelnen. Herr A. S. glaubt ich, will mit rechtem Willen etwas Allgemeines, ein politisches Erwachen in gemeinsamen Handeln der deutsch-texanischen Bürger der Ver. St., darum wollen wir über das Einzelne nicht mehr Spittlerischen.

Die Meinung des Freunden von Missouri habe ich indeß eben so wenig zu vertheidigen, als die Meinung des Herrn A. S. da ich beide nur als Gegenfälle ansässig habe. Der Freund von Missouri sagt übrigens manche trostliche Wahrheit, die nicht um so weniger Wahrheit bleibt, weil auch die Hunter sie zu ihren Argumenten benügen, oder weil Herr A. S. den „Missouri Mann“ zu dem verächtlich behandelt. — Ich zweifle ob Herr A. S. i. B. je so tief angehaute politische Wahrheit ausgeworden hat, eine Wahrheit, die gerade in der Nebrasabill den Nagel auf den Kopf trifft, als der Freund in Missouri, indem er sagt: „Ich mehr die Staaten sich ausdehnen, desto mehr wird einerseits das Verhältnis dieser festen Centralgewalt geführt, desto mehr aber auch muß man auf den Grundlagen der Constitution bestehen und den Streiten des Federalismus (Centralisation) entgegenarbeiten. Das war auch Kosiusko's Meinung, daß die Selbstständigkeit der Municipalitäten (einzelner Staaten) die haupthäufigste Grundlage einer freien Verfassung sei. In Merito hatte die Centralisation den Untergang der freien Verfassung von 1824 zur Folge.“

Der Anfang an war unsere Controverse mit Herrn A. S. nur bezüglich der politischen Allianz in einer Republik, bezüglich der Art und Weise wie ein Republikaner unter Republikanern, ein Gleicher unter Gleichen seine Kesseln (?) Auffassungen durchsetzen soll und kann. Die geschäftlichen Beispiele, die Herr A. S. anführt, und welche die Richtigkeit eines schroff auftretenden vernichtenden Verfahrens bestätigen

sollen, scheinen weder in ihren Einzelheiten noch in ihrem Verfolge sich zu empfehlen. Der heilige Bonifacius wurde bald nachher von den Griechen erschlagen; der theologische Moses wurde in Folge seiner tyrannischen Handlungswise heimlich von seiner eigenen Partei, der Partei der Priester, ermordet; die, welche in der französischen Revolution die Guillotine auftraten, führten gleichfalls unter der Guillotine. Wenn Rudolf von Habsburg den gefangenen Basleren die Hände abtrennen ließ und andere Gefangene in einem glühenden Koffer verbrennen, so scheint seine Methode doch nicht sehr zu empfehlen. Luther konnte freilich die Bannbulle verbrennen, weil er mit Fürsten und Volk die große Majorität gegen den Clerus bildete. Es war dieses Brechen der Bannbulle nicht die Ursache, sondern nur eine verhältnismäßig unbedeutende Folge des bereits vollendeten reformatorischen Zustandes. Es mußte nicht erst die Bannbulle verbrannt werden und dann reformiert, sondern lange vorher war das Volk für die Reformation bereit und reif, ehe die Bannbulle verbrannt werden konnte. „Summa Summarum“ ich behaupte, daß der Auftrag des Herrn A. S. in der „N. V. 3.“ recht eigentlich als Beleg dazu dienen kann, daß man nicht nach dem in Nr. 21 der „Neu-Braunschweiger Zeitung“ aufgestellten Prinzip des Herrn A. S. verfahren müsse, wo desselbe sagt, „dem Unsermindesten gegenüber rücksichtslos und entschieden“ und daß man, wie wir in Nr. 19 der „Neu-Braunschweiger Zeitung“ gesagt haben, nicht mit dem Widerbruch anfangen müsse, wenn man andere von seiner Meinung überzeugen wolle. Das war unser Controverse. Für einen genaueren Beobachter kann vielleicht der Verlauf der nächsten Zukunft schon die Richtigkeit unserer Behauptung beweisen.

Doch aber, wohl in Folge der Neuerungen des Mannes aus Missouri in Nr. 22 d. N. V. 3., die leiste San Antonio Zeitung (Nr. 4) sagt, daß es in Texas eine deutsche Zeitung giebt, die in ihren Nummern der Nebrasabill das Wort vertragen scheint, mittler unter einer deutschen Bevölkerung, „womit zweifelsohne die N. V. 3. gemeint sein muss, das bedarf noch einiger Erläuterung von Seiten des N. V. 3.“

T. N. V. 3. hat nie geschildert der Nebrasabill das Wort zu retten, sondern nur fortwährend gegen die Nebrasabill gesprochen. Auch selbst wenn wir moralisch Schamlosig sind und für das Institut der Befreiung, womit zweifelsohne die N. V. 3. gemeint sein muss, das bedarf noch einiger Erläuterung von Seiten des N. V. 3. T. N. V. 3. hat nie geschildert der Nebrasabill das Wort zu retten, sondern nur fortwährend gegen die Nebrasabill gesprochen. Auch selbst wenn wir moralisch Schamlosig sind und für das Institut der Befreiung, womit zweifelsohne die N. V. 3. gemeint sein muss, das bedarf noch einiger Erläuterung von Seiten des N. V. 3. T. N. V. 3. hat nie geschildert der Nebrasabill das Wort zu retten, sondern nur fortwährend gegen die Nebrasabill gesprochen. Auch selbst wenn wir moralisch Schamlosig sind und für das Institut der Befreiung, womit zweifelsohne die N. V. 3. gemeint sein muss, das bedarf noch einiger Erläuterung von Seiten des N. V. 3. T. N. V. 3. hat nie geschildert der Nebrasabill das Wort zu retten, sondern nur fortwährend gegen die Nebrasabill gesprochen. Auch selbst wenn wir moralisch Schamlosig sind und für das Institut der Befreiung, womit zweifelsohne die N. V. 3. gemeint sein muss, das bedarf noch einiger Erläuterung von Seiten des N. V. 3. T. N. V. 3. hat nie geschildert der Nebrasabill das Wort zu retten, sondern nur fortwährend gegen die Nebrasabill gesprochen. Auch selbst wenn wir moralisch Schamlosig sind und für das Institut der Befreiung, womit zweifelsohne die N. V. 3. gemeint sein muss, das bedarf noch einiger Erläuterung von Seiten des N. V. 3. T. N. V. 3. hat nie geschildert der Nebrasabill das Wort zu retten, sondern nur fortwährend gegen die Nebrasabill gesprochen. Auch selbst wenn wir moralisch Schamlosig sind und für das Institut der Befreiung, womit zweifelsohne die N. V. 3. gemeint sein muss, das bedarf noch einiger Erläuterung von Seiten des N. V. 3. T. N. V. 3. hat nie geschildert der Nebrasabill das Wort zu retten, sondern nur fortwährend gegen die Nebrasabill gesprochen. Auch selbst wenn wir moralisch Schamlosig sind und für das Institut der Befreiung, womit zweifelsohne die N. V. 3. gemeint sein muss, das bedarf noch einiger Erläuterung von Seiten des N. V. 3. T. N. V. 3. hat nie geschildert der Nebrasabill das Wort zu retten, sondern nur fortwährend gegen die Nebrasabill gesprochen. Auch selbst wenn wir moralisch Schamlosig sind und für das Institut der Befreiung, womit zweifelsohne die N. V. 3. gemeint sein muss, das bedarf noch einiger Erläuterung von Seiten des N. V. 3. T. N. V. 3. hat nie geschildert der Nebrasabill das Wort zu retten, sondern nur fortwährend gegen die Nebrasabill gesprochen. Auch selbst wenn wir moralisch Schamlosig sind und für das Institut der Befreiung, womit zweifelsohne die N. V. 3. gemeint sein muss, das bedarf noch einiger Erläuterung von Seiten des N. V. 3. T. N. V. 3. hat nie geschildert der Nebrasabill das Wort zu retten, sondern nur fortwährend gegen die Nebrasabill gesprochen. Auch selbst wenn wir moralisch Schamlosig sind und für das Institut der Befreiung, womit zweifelsohne die N. V. 3. gemeint sein muss, das bedarf noch einiger Erläuterung von Seiten des N. V. 3. T. N. V. 3. hat nie geschildert der Nebrasabill das Wort zu retten, sondern nur fortwährend gegen die Nebrasabill gesprochen. Auch selbst wenn wir moralisch Schamlosig sind und für das Institut der Befreiung, womit zweifelsohne die N. V. 3. gemeint sein muss, das bedarf noch einiger Erläuterung von Seiten des N. V. 3. T. N. V. 3. hat nie geschildert der Nebrasabill das Wort zu retten, sondern nur fortwährend gegen die Nebrasabill gesprochen. Auch selbst wenn wir moralisch Schamlosig sind und für das Institut der Befreiung, womit zweifelsohne die N. V. 3. gemeint sein muss, das bedarf noch einiger Erläuterung von Seiten des N. V. 3. T. N. V. 3. hat nie geschildert der Nebrasabill das Wort zu retten, sondern nur fortwährend gegen die Nebrasabill gesprochen. Auch selbst wenn wir moralisch Schamlosig sind und für das Institut der Befreiung, womit zweifelsohne die N. V. 3. gemeint sein muss, das bedarf noch einiger Erläuterung von Seiten des N. V. 3. T. N. V. 3. hat nie geschildert der Nebrasabill das Wort zu retten, sondern nur fortwährend gegen die Nebrasabill gesprochen. Auch selbst wenn wir moralisch Schamlosig sind und für das Institut der Befreiung, womit zweifelsohne die N. V. 3. gemeint sein muss, das bedarf noch einiger Erläuterung von Seiten des N. V. 3. T. N. V. 3. hat nie geschildert der Nebrasabill das Wort zu retten, sondern nur fortwährend gegen die Nebrasabill gesprochen. Auch selbst wenn wir moralisch Schamlosig sind und für das Institut der Befreiung, womit zweifelsohne die N. V. 3. gemeint sein muss, das bedarf noch einiger Erläuterung von Seiten des N. V. 3. T. N. V. 3. hat nie geschildert der Nebrasabill das Wort zu retten, sondern nur fortwährend gegen die Nebrasabill gesprochen. Auch selbst wenn wir moralisch Schamlosig sind und für das Institut der Befreiung, womit zweifelsohne die N. V. 3. gemeint sein muss, das bedarf noch einiger Erläuterung von Seiten des N. V. 3. T. N. V. 3. hat nie geschildert der Nebrasabill das Wort zu retten, sondern nur fortwährend gegen die Nebrasabill gesprochen. Auch selbst wenn wir moralisch Schamlosig sind und für das Institut der Befreiung, womit zweifelsohne die N. V. 3. gemeint sein muss, das bedarf noch einiger Erläuterung von Seiten des N. V. 3. T. N. V. 3. hat nie geschildert der Nebrasabill das Wort zu retten, sondern nur fortwährend gegen die Nebrasabill gesprochen. Auch selbst wenn wir moralisch Schamlosig sind und für das Institut der Befreiung, womit zweifelsohne die N. V. 3. gemeint sein muss, das bedarf noch einiger Erläuterung von Seiten des N. V. 3. T. N. V. 3. hat nie geschildert der Nebrasabill das Wort zu retten, sondern nur fortwährend gegen die Nebrasabill gesprochen. Auch selbst wenn wir moralisch Schamlosig sind und für das Institut der Befreiung, womit zweifelsohne die N. V. 3. gemeint sein muss, das bedarf noch einiger Erläuterung von Seiten des N. V. 3. T. N. V. 3. hat nie geschildert der Nebrasabill das Wort zu retten, sondern nur fortwährend gegen die Nebrasabill gesprochen. Auch selbst wenn wir moralisch Schamlosig sind und für das Institut der Befreiung, womit zweifelsohne die N. V. 3. gemeint sein muss, das bedarf noch einiger Erläuterung von Seiten des N. V. 3. T. N. V. 3. hat nie geschildert der Nebrasabill das Wort zu retten, sondern nur fortwährend gegen die Nebrasabill gesprochen. Auch selbst wenn wir moralisch Schamlosig sind und für das Institut der Befreiung, womit zweifelsohne die N. V. 3. gemeint sein muss, das bedarf noch einiger Erläuterung von Seiten des N. V. 3. T. N. V. 3. hat nie geschildert der Nebrasabill das Wort zu retten, sondern nur fortwährend gegen die Nebrasabill gesprochen. Auch selbst wenn wir moralisch Schamlosig sind und für das Institut der Befreiung, womit zweifelsohne die N. V. 3. gemeint sein muss, das bedarf noch einiger Erläuterung von Seiten des N. V. 3. T. N. V. 3. hat nie geschildert der Nebrasabill das Wort zu retten, sondern nur fortwährend gegen die Nebrasabill gesprochen. Auch selbst wenn wir moralisch Schamlosig sind und für das Institut der Befreiung, womit zweifelsohne die N. V. 3. gemeint sein muss, das bedarf noch einiger Erläuterung von Seiten des N. V. 3. T. N. V. 3. hat nie geschildert der Nebrasabill das Wort zu retten, sondern nur fortwährend gegen die Nebrasabill gesprochen. Auch selbst wenn wir moralisch Schamlosig sind und für das Institut der Befreiung, womit zweifelsohne die N. V. 3. gemeint sein muss, das bedarf noch einiger Erläuterung von Seiten des N. V. 3. T. N. V. 3. hat nie geschildert der Nebrasabill das Wort zu retten, sondern nur fortwährend gegen die Nebrasabill gesprochen. Auch selbst wenn wir moralisch Schamlosig sind und für das Institut der Befreiung, womit zweifelsohne die N. V. 3. gemeint sein muss, das bedarf noch einiger Erläuterung von Seiten des N. V. 3. T. N. V. 3. hat nie geschildert der Nebrasabill das Wort zu retten, sondern nur fortwährend gegen die Nebrasabill gesprochen. Auch selbst wenn wir moralisch Schamlosig sind und für das Institut der Befreiung, womit zweifelsohne die N. V. 3. gemeint sein muss, das bedarf noch einiger Erläuterung von Seiten des N. V. 3. T. N. V. 3. hat nie geschildert der Nebrasabill das Wort zu retten, sondern nur fortwährend gegen die Nebrasabill gesprochen. Auch selbst wenn wir moralisch Schamlosig sind und für das Institut der Befreiung, womit zweifelsohne die N. V. 3. gemeint sein muss, das bedarf noch einiger Erläuterung von Seiten des N. V. 3. T. N. V. 3. hat nie geschildert der Nebrasabill das Wort zu retten, sondern nur fortwährend gegen die Nebrasabill gesprochen. Auch selbst wenn wir moralisch Schamlosig sind und für das Institut der Befreiung, womit zweifelsohne die N. V. 3. gemeint sein muss, das bedarf noch einiger Erläuterung von Seiten des N. V. 3. T. N. V. 3. hat nie geschildert der Nebrasabill das Wort zu retten, sondern nur fortwährend gegen die Nebrasabill gesprochen. Auch selbst wenn wir moralisch Schamlosig sind und für das Institut der Befreiung, womit zweifelsohne die N. V. 3. gemeint sein muss, das bedarf noch einiger Erläuterung von Seiten des N. V. 3. T. N. V. 3. hat nie geschildert der Nebrasabill das Wort zu retten, sondern nur fortwährend gegen die Nebrasabill gesprochen. Auch selbst wenn wir moralisch Schamlosig sind und für das Institut der Befreiung, womit zweifelsohne die N. V. 3. gemeint sein muss, das bedarf noch einiger Erläuterung von Seiten des N. V. 3. T. N. V. 3. hat nie geschildert der Nebrasabill das Wort zu retten, sondern nur fortwährend gegen die Nebrasabill gesprochen. Auch selbst wenn wir moralisch Schamlosig sind und für das Institut der Befreiung, womit zweifelsohne die N. V. 3. gemeint sein muss, das bedarf noch einiger Erläuterung von Seiten des N. V. 3. T. N. V. 3. hat nie geschildert der Nebrasabill das Wort zu retten, sondern nur fortwährend gegen die Nebrasabill gesprochen. Auch selbst wenn wir moralisch Schamlosig sind und für das Institut der Befreiung, womit zweifelsohne die N. V. 3. gemeint sein muss, das bedarf noch einiger Erläuterung von Seiten des N. V. 3. T. N. V. 3. hat nie geschildert der Nebrasabill das Wort zu retten, sondern nur fortwährend gegen die Nebrasabill gesprochen. Auch selbst wenn wir moralisch Schamlosig sind und für das Institut der Befreiung, womit zweifelsohne die N. V. 3. gemeint sein muss, das bedarf noch einiger Erläuterung von Seiten des N. V. 3. T. N. V. 3. hat nie geschildert der Nebrasabill das Wort zu retten, sondern nur fortwährend gegen die Nebrasabill gesprochen. Auch selbst wenn wir moralisch Schamlosig sind und für das Institut der Befreiung, womit zweifelsohne die N. V. 3. gemeint sein muss, das bedarf noch einiger Erläuterung von Seiten des N. V. 3. T. N. V. 3. hat nie geschildert der Nebrasabill das Wort zu retten, sondern nur fortwährend gegen die Nebrasabill gesprochen. Auch selbst wenn wir moralisch Schamlosig sind und für das Institut der Befreiung, womit zweifelsohne die N. V. 3. gemeint sein muss, das bedarf noch einiger Erläuterung von Seiten des N. V. 3. T. N. V. 3. hat nie geschildert der Nebrasabill das Wort zu retten, sondern nur fortwährend gegen die Nebrasabill gesprochen. Auch selbst wenn wir moralisch Schamlosig sind und für das Institut der Befreiung, womit zweifelsohne die N. V. 3. gemeint sein muss, das bedarf noch einiger Erläuterung von Seiten des N. V. 3. T. N. V. 3. hat nie geschildert der Nebrasabill das Wort zu retten, sondern nur fortwährend gegen die Nebrasabill gesprochen. Auch selbst wenn wir moralisch Schamlosig sind und für das Institut der Befreiung, womit zweifelsohne die N. V. 3. gemeint sein muss, das bedarf noch einiger Erläuterung von Seiten des N. V. 3. T. N. V. 3. hat nie geschildert der Nebrasabill das Wort zu retten, sondern nur fortwährend gegen die Nebrasabill gesprochen. Auch selbst wenn wir moralisch Schamlosig sind und für



## Castro's Colonie.

Bekanntmachung an Einwanderer derselben.

Zufolge des am 22. Jan. 1850 genehmigten Gesetzes und eines am 2. Februar d. S. vorgenommenen Zusatzgesetzes der gegebenen Versammlung ist jeder meiner Ausländer vor dem 15. Februar 1847 tritt eines mit mir abgeschlossenen Vertrages nach Texas kam, noch berechtigt ein Certificat zu verlangen, sofern er nicht bereits ein solches erhalten hat, indem er sich an den vom Governement ernannten Consular, Hon. T. Ward, wendet, der nach dem Gesetz besitzt, die Certificates zu Castroville, Grafschaft Medina, auszugeben.

Ich halte es für angemessen, die bezeichneten Ausländer zu benachrichtigen, daß alle von der Regierung unentgeltlich bewilligten Ländereien mich durch die seit zwölf Jahren aufgewendeten Kosten, um den Kontakt auszuführen, und so die Ländereien zu sichern, fünfzig Cents pro Acre kosten. Die Kosten, Titel und Interessen der Ausländer zu den rechtes Ländereien sind wertvoll und erhebliche Belohnung, bevor sie losgeschlagen werden. Es ist deshalb für die Besitzer von Interesse und zu den Vorteile vorher wegen näherer Information, welche unentgeltlich ertheilt wird, sich an den Untersuchten nach Castroville oder seinen Bevollmächtigten C. R. Knott in San Antonio zu wenden.

**Heinrich Castro,**  
Gründer von Castro's Colonie.

L O S T.

The head right Certificate No. 807 of Johann Heinrich Schulz issued by W. F. Evans Commissioner, April 23, A.D. 1849, for 640 acres of land located in Sections 14 and 15 in Hudson District No. 3, Fishers and Millers Colony. If not found within the time prescribed by law application will be made at the proper office for a duplicate.

New-Braunfels April 6, A.D. 1854.  
G. H. Sherman  
Attorney

21-34

ADMINISTRATION-NOTICE.

The State of Texas ? Wheres at the March term County of Conal 1854 of the Co. Court of said County for the settlement of Estates etc. letters of administration having been granted to P. H. Deedee on the Estate of Friedrich Petersdorff dead, and also to G. H. Luesmann on the Estate of Georg Wehde deed, all persons having claims against said two Estates are hereby requested to present them within the time prescribed by law; and those indebted will please to settle immediately.

New-Braunfels April 12th.  
P. H. Deedee  
Administrator of the Estate of  
F. Petersdorff deed.  
G. H. Luesmann  
Administrator of the Estate of  
G. Wehde deed.

**An die Deutschen in Ost- und West-Texas.**

Die neuesten Ereignisse sowohl in der amerikanischen als in der europäischen Politik haben die Notwendigkeit eines gemeinsamen Zusammenhalts aller Deutschen in Amerika erkennen lassen. Der Zeitpunkt, der uns verpflichtet, unsere ganze Intelligenz und Macht in die Wege zu legen, ist uns nie näher gewesen, als jetzt, wosfern uns wirklich der Kauf der Geschichte eine große Aufgabe in den Entwicklungsbereich der Völker angewiesen hat. Jetzt ist mehr als je die Zeit, zu beweisen, daß eine systematische Aktion nicht verachtet, über den gesunden Sinn, über den religiösen Willen, über die freien Ideen der europäischen Emigration zu triumphieren, daß zum Mindesten die deutsche Emigration hier ist jenem verächtlichen Eigenart, der im Interesse geistiger Verdummung für die Freiheit zu agitieren vorgiebt.

Zunächst ist es die Präsidentenwahl, an der wir unsere Stärke messen können. Sie rückt mit jedem Tage näher heran, sie darf und soll uns nicht unvorbereitet, nicht unvorsichtig antreten. Erreichen wir darum bei Zeiten das rechte Mittel. In verschiedenen Staaten der Union sind bereits Massenversammlungen zur Feststellung einer Platform einberufen worden, einer Platform, die nicht das Schaugewände einer engverbrüderter, eignenwürdigen, grundsätzlichen Partei, sondern der Ausdruck der öffentlichen Willensmeinung sein soll. Dessen aus wir in unserer ganzen Masse zusammen, um uns zunächst unter uns, dann mit den gleichgestimmen unsrer amerikanischen Mitbürger zu vereinen über die Grundsätze, die als Basis unserer nächsten Wirksamkeit gelten sollen.

Wir fordern demnach zu einer Massenversammlung der Deutschen in Texas zum

**14. und 15. Mai 1854.**  
in San Antonio zur Zeit des Sängersfestes auf.

Wir veranlassen hierdurch alle Ortschaften, in denen Deutsche leben, zusammen und Delegaten zur bestimmten Zeit nach San Antonio zu senden.

Nach veranlassen hierdurch alle bestehenden Vereine, sich dieser Aufforderung anzuschließen.

Wollen wir unserem Willen und unseren Wünschen eine Macht verschaffen, so ist es allem auf diesem Wege möglich. Auf diese Weise allein können wir mit den andern Staaten Hand in Hand gehen und die von uns beschlossene Plattform mit den übrigen in Übereinstimmung bringen.

St. Louis am 15. März 1854.  
Der freie Berlin.  
K. Kapp,  
Vorsitzender.  
A. Siemering,  
Schriftführer.

## Zweites Allgemeines Texanisches Sängersfest.

In Folge des von den Singer-Vereinen in Neu-Braunfels gefassten Schlußes; das diesjährige allgemeine texanische Sängersfest in San Antonio zu feiern, bat der bürgerliche Männergesang Verein beschlossen, dieses Jahr am

Sonntag, den 14. Mai

und folgenden Tagen abzuhalten.

Alle texanischen Gesang-Vereine werden durch ergebnis erfreut, so spätestens den 15. März an den Vertretern des unterzeichneten Vereinschusses anzugeben, ob sie an dem Feste teilnehmen wollen, damit die Partituren zu den gemeinschaftlich auszuführenden Gesängen zugethalten werden. Zugleich werden die Vereine gebeten zum Zwecke des später zu veröffentlichten Programms einzugeben, ob und welche Gesänge jeder der selben für sich allein zu singen beabsichtigt, deren Zahl zwei nicht übersteigt.

San Antonio den 16. Februar 1854.

C. N. Knott, Vorsitzender.  
Freiherrn. A. Eule. C. J. Elbert.  
P. J. Conrad. Mege. A. Douai.



Heinrich Castro,  
Gründer von Castro's Colonie.

10-30

G. Klappenbach.

Auf meiner Farm am Comal Spring.  
**Zur Nachricht.**  
Borreale Musika und Schulen für Clavier, Violin, Flöte, Gitarre und Geige sind zu kaufen und Befüllungen für alle eingeschlagenen Artikel werden bereitgestellt von

Louis Dittmar

17 in der Comalstraße in New-Braunfels.

ADMINISTRATION-NOTICE.

Letters of administration were granted to the undersigned at the March term 1854, by the County Court held in and for the County of Conal, Texas, on the estates of the following deceased persons, viz:

H. Kreikenbaum, H. Hempfer  
C. Zech, Seb. Walz, N. Schippach  
Clemens Mitteldorf, Ludwig Humard  
H. Pepper, Fr. Hahnenhot  
Joseph Jung, Ford. Sack  
F. J. Fischer, J. H. Freilipper.

This is therefore to notify all persons having claims against said estates, to present them, duly authenticated, within the time prescribed by law, for payment.

March, 28th-1854.

ALEX ROSSY.

ADMINISTRATION-NOTICE.

Letters of administration were granted to the undersigned at the March term 1854, by the County Court held in and for the County of Conal, Texas, on the estates of the following deceased persons, viz:

H. Kreikenbaum, H. Hempfer  
C. Zech, Seb. Walz, N. Schippach  
Clemens Mitteldorf, Ludwig Humard  
H. Pepper, Fr. Hahnenhot  
Joseph Jung, Ford. Sack  
F. J. Fischer, J. H. Freilipper.

This is therefore to notify all persons having claims against said estates, to present them, duly authenticated, within the time prescribed by law, for payment.

March, 28th-1854.

ALEX ROSSY.

ADMINISTRATION-NOTICE.

Letters of administration were granted to the undersigned at the March Term 1854, by the County Court, held in and for the County of Conal, Texas, on the estates of the following deceased persons, viz:

Joseph Gabel, Carl Immel,  
J. F. Künkel, Carl Fortempa,  
J. Th. Weber, Saul v. Eckhardtsberg,  
H. F. Ottmer, Johann Noll,  
J. Ch. L. Schaper, Johann Thenerkau,  
Peter Menzler, Fr. v. Wertheimsel,  
Conrad Wünsch, Aug. Toeche,  
Martin Bruch, Joh. A. Doell,  
F. P. Saalmüller.

This is therefore to notify all persons having claims against said estates, to present them, duly authenticated, within the time prescribed by law, for payment.

March, 28th-1854.

ALEX ROSSY.

ADMINISTRATION-NOTICE.

Letters of administration were granted to the undersigned at the March Term 1854, by the County Court, held in and for the County of Conal, Texas, on the estates of the following deceased persons, viz:

Joseph Gabel, Carl Immel,  
J. F. Künkel, Carl Fortempa,  
J. Th. Weber, Saul v. Eckhardtsberg,  
H. F. Ottmer, Johann Noll,  
J. Ch. L. Schaper, Johann Thenerkau,  
Peter Menzler, Fr. v. Wertheimsel,  
Conrad Wünsch, Aug. Toeche,  
Martin Bruch, Joh. A. Doell,  
F. P. Saalmüller.

This is therefore to notify all persons having claims against said estates, to present them, duly authenticated, within the time prescribed by law, for payment.

March, 28th-1854.

ALEX ROSSY.

ADMINISTRATION-NOTICE.

The State of Texas ? Pursuant to an order of County of Conal ? The Hon.

The County Court of Conal for settlement of Estates etc. I shall offer for sale on the first Tuesday in May next, being the 29th day of May 1854 before the Courthouse door of said County within the hours prescribed by law the following property belonging to the Estate of the late L. Brentano dec. to wit: town lot No. 227 in New-Braunfels together with all the improvements lime and brick-kiln etc. This is sold to satisfy a law act of the City Council of said City one of the privileged places were the buildings of lime and brick-burning can be carried on.

This is therefore to notify all persons having claims against said estates, to present them, duly authenticated, within the time prescribed by law, for payment.

March, 28th-1854.

ALEX ROSSY.

ADMINISTRATION SALE.

The State of Texas ? Pursuant to an order of County of Conal ? The Hon.

The County Court of Conal for settlement of Estates etc. I shall offer for sale on the first Tuesday in May next, being the 29th day of May 1854 before the Courthouse door of said County within the hours prescribed by law the following property belonging to the Estate of the late L. Brentano dec. to wit: town lot No. 227 in New-Braunfels together with all the improvements lime and brick-kiln etc. This is sold to satisfy a law act of the City Council of said City one of the privileged places were the buildings of lime and brick-burning can be carried on.

This is therefore to notify all persons having claims against said estates, to present them, duly authenticated, within the time prescribed by law, for payment.

March, 28th-1854.

ALEX ROSSY.

ADMINISTRATION NOTICE.

The State of Texas ? Pursuant to an order of County of Conal ? The Hon.

The County Court of Conal for settlement of Estates etc. I shall offer for sale on the first Tuesday in May next, being the 29th day of May 1854 before the Courthouse door of said County within the hours prescribed by law the following property belonging to the Estate of the late L. Brentano dec. to wit: town lot No. 227 in New-Braunfels together with all the improvements lime and brick-kiln etc. This is sold to satisfy a law act of the City Council of said City one of the privileged places were the buildings of lime and brick-burning can be carried on.

This is therefore to notify all persons having claims against said estates, to present them, duly authenticated, within the time prescribed by law, for payment.

March, 28th-1854.

ALEX ROSSY.

ADMINISTRATION NOTICE.

The State of Texas ? Pursuant to an order of County of Conal ? The Hon.

The County Court of Conal for settlement of Estates etc. I shall offer for sale on the first Tuesday in May next, being the 29th day of May 1854 before the Courthouse door of said County within the hours prescribed by law the following property belonging to the Estate of the late L. Brentano dec. to wit: town lot No. 227 in New-Braunfels together with all the improvements lime and brick-kiln etc. This is sold to satisfy a law act of the City Council of said City one of the privileged places were the buildings of lime and brick-burning can be carried on.

This is therefore to notify all persons having claims against said estates, to present them, duly authenticated, within the time prescribed by law, for payment.

March, 28th-1854.

ALEX ROSSY.

ADMINISTRATION NOTICE.

The State of Texas ? Pursuant to an order of County of Conal ? The Hon.

The County Court of Conal for settlement of Estates etc. I shall offer for sale on the first Tuesday in May next, being the 29th day of May 1854 before the Courthouse door of said County within the hours prescribed by law the following property belonging to the Estate of the late L. Brentano dec. to wit: town lot No. 227 in New-Braunfels together with all the improvements lime and brick-kiln etc. This is sold to satisfy a law act of the City Council of said City one of the privileged places were the buildings of lime and brick-burning can be carried on.

This is therefore to notify all persons having claims against said estates, to present them, duly authenticated, within the time prescribed by law, for payment.

March, 28th-1854.

ALEX ROSSY.

ADMINISTRATION NOTICE.

The State of Texas ? Pursuant to an order of County of Conal ? The Hon.

The County Court of Conal for settlement of Estates etc. I shall offer for sale on the first Tuesday in May next, being the 29th day of May 1854 before the Courthouse door of said County within the hours prescribed by law the following property belonging to the Estate of the late L. Brentano dec. to wit: town lot No. 227 in New-Braunfels together with all the improvements lime and brick-kiln etc. This is sold to satisfy a law act of the City Council of said City one of the privileged places were the buildings of lime and brick-burning can be carried on.

This is therefore to notify all persons having claims against said estates, to present them, duly authenticated, within the time prescribed by law, for payment.

March, 28th-1854.

ALEX ROSSY.

ADMINISTRATION NOTICE.

The State of Texas ? Pursuant to an order of County of Conal ? The Hon.

The County Court of Conal for settlement of Estates etc. I shall offer for sale on the first Tuesday in May next, being the 29th day of May 1854 before the Courthouse door of said County within the hours prescribed by law the following property belonging to the Estate of the late L. Brentano dec. to wit: town lot No. 227 in New-Braunfels together with all the improvements lime and brick-kiln etc. This is sold to satisfy a law act of the City Council of said City one of the privileged places were the buildings of lime and brick-burning can be carried on.

This is therefore to notify all persons having claims against said estates, to present them, duly authenticated, within the time prescribed by law, for payment.

March, 28th-1854.

ALEX ROSSY.

ADMINISTRATION NOTICE.

The State of Texas ? Pursuant to an order of County of Conal ? The Hon.

The County Court of Conal for settlement of Estates etc. I shall offer for sale on the first Tuesday in May next, being the 29th day of May 1854 before the Courthouse door of said County within the hours prescribed by law the following property belonging to the Estate of the late L. Brentano dec. to wit: town lot No. 227 in New-Braunfels together with all the improvements lime and brick-kiln etc. This is sold to satisfy a law act of the City Council of said City one of the privileged places were the buildings of lime and brick-burning can be carried on.

This is therefore to notify all persons having claims against said estates, to present them, duly authenticated, within the time prescribed by law, for payment.

March, 28th-1854.

ALEX ROSSY.

ADMINISTRATION NOTICE.

The State of Texas ? Pursuant to an order of County of Conal ? The Hon.